

Arbeitsbelastung

Beitrag von „Vaila“ vom 10. Februar 2012 12:46

korrekturfachlehrer.de:

"Zwei Voll-Korrekturfächer in Sekundarstufe I oder II? Kein Wunder, dass Ihr Privatleben seit Jahren immer weiter schrumpft.

Gerade die Belastung der Korrekturfachlehrer hat sich durch zahlreiche schulische Veränderungen der letzten Jahre kontinuierlich weiter erhöht:

durch die jährliche obligatorische Lernstandserhebung, die nur den Lehrpersonen für Deutsch, Englisch und Mathematik obliegt- ein erheblicher Zusatzaufwand von durchschnittlich 30 Minuten pro Lernstandstestbogen, bis die Ergebnisse ausgewertet und auf dem Server des Ministeriums abgespeichert sind (im Fach Deutsch eher mehr)

durch die Verpflichtung, schon in den Halbjahren 12.1 bis 13.1 den Schülern mindestens eine der Kursarbeiten nach den komplexen Konstruktions- und Bewertungsvorgaben des Zentralabiturs vorzulegen und die Arbeiten mit dem selbst zu erstellenden kriterialen Bewertungsraster zu korrigieren

durch die Einführung von korrektur-intensiveren Klassenarbeitstypen und - parallel dazu - durch das Verbot oder die Reduzierung von Klassenarbeitstypen, die weniger aufwändig zu korrigieren sind

durch die Einführung der - äußerst beratungsintensiven - Facharbeiten in Jahrgangsstufe 12 (gegenüber einer Klausur etwa eine Verzehnfachung des Vor- und Nachbereitungsaufwandes pro Arbeit)

durch die obligatorische Klausur für alle Schüler der Jahrgangsstufe 13 in den Fächern Deutsch und Mathematik und den Fremdsprachen - während in den Grundkursen aller anderen Fächer in der Regel jeweils nur ein Bruchteil der Schüler eine Kursarbeit schreibt

durch die generelle Kürzung der Leistungskurse - die zudem nicht mehr in Jahrgangsstufe 11, sondern erst in Jahrgangsstufe 12.1 einsetzen - von sechs auf fünf Wochenstunden: auch dies eine Erhöhung des Korrekturvolumens

durch die Erhöhung der Pflichtstundenzahl um bis zu zwei Stunden pro Woche.

Es ist unter dem Gesichtspunkt der Arbeitszeitgerechtigkeit nicht akzeptabel, dass diese unbestreitbar vorhandene und geleistete Arbeit bei der Bestimmung der Lehrerarbeitszeit im Wesentlichen unberücksichtigt bleibt.

Die seit dem Schuljahresbeginn 1997/98 verfügte Kürzung der Zahl und Dauer der schriftlichen Klassenarbeiten und Klausuren oder die Einführung des Zentralabiturs mit dem Wegfall der kursindividuellen Aufgabenentwürfe in den Weihnachts-»Ferien« ändert an der weit überdurchschnittlichen Arbeitsbelastung von Korrekturfachlehrern »unterm Strich« nichts

Wesentliches.

Und was ist mit der »psychischen Belastung«?

Gern wird darauf hingewiesen, dass es auch andere Belastungsfaktoren als die Korrekturtätigkeit gebe. Das ist richtig, und Korrekturfachlehrer sind ihnen genauso ausgesetzt wie alle anderen Lehrer auch.

Noch häufiger hört man das »Argument«, man hätte ja von vornherein eine andere Fächerwahl treffen können. Für die Lehrer, die Korrekturarbeiten zu leisten haben, ist das der blanke Hohn:

Die Korrekturarbeiten sind objektiv vorhanden.

Sie ist – angesichts der immer geringer werdenden Schreib- und Lesetätigkeit von Jugendlichen – pädagogisch unverzichtbar.

Sie wird den Korrekturfachlehrern als Berufspflicht abverlangt.

Also ist sie bei der Arbeitszeitbemessung angemessener als bisher zu berücksichtigen."